

Hartfrid Neunzert

JOHANN MUTTER FOTOS

MICHAEL IMHOF VERLAG

UMSCHLAGABBILDUNGEN

Titelbild: s. S. 60/61

Buchrückseite: s. S. 90

IMPRESSUM

© 2023

Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG

Stettiner Straße 25 | 36100 Petersberg

Tel.: 0661-2919166-0 | Fax: 0661-2919166-9

info@imhof-verlag.de | www.imhof-verlag.de

REPRODUKTION UND BILDBEARBEITUNG

Stephan Wagner

GESTALTUNG UND LAYOUT

Carolin Zentgraf, Michael Imhof Verlag

DRUCK

mediaprint solutions GmbH, Paderborn

Printed in EU

ISBN 978-3-7319-1235-4

INHALT

VORWORT _6

STADTANSICHTEN LANDSBERG AM LECH _10

ZU DEN FOTOS _12

HAUPTPLATZ _14

RATHAUS _22

STADTVIERTEL _25

EINZELGEBÄUDE _36

KAROLINENBRÜCKE _54

BÄUME _62

AUS DEM STADTARCHIV _68

POSTKARTEN _74

HISTORISCHE DOKUMENTE _84

FLUSS LECH _96

KUNST UND GLASFENSTER _108

VORWORT

Das vorliegende Buch „Johann Mutter Fotos“ ergänzt die beiden Publikationen „Johann Mutter“ von 2016, das Gemälde vorstellt, und „Johann Mutter Grafik“ von 2021. In allen drei Büchern soll das jeweilige Schaffen des Künstlers festgehalten und sichtbar gemacht werden. Wieder gab es eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Autor und Stephan Wagner als Fotograf, der sämtliche Fotos von Johann Mutter, die hier wiedergegeben sind und von denen einige der Öffentlichkeit kaum oder gar nicht zugänglich waren, reproduziert und bearbeitet hat. Manchmal sind Datierungen der Fotos konkret vermerkt worden und im Buch dann entsprechend angegeben. Hinweise auf die Entstehung vieler Fotos können auch bauliche Veränderungen und Autotypen liefern. Bei nicht eindeutiger Datierungsmöglichkeit entfällt diese. Immer dann, wenn Landsberg genannt wird, ist Landsberg am Lech gemeint.

Der Künstler Johann Mutter setzte Fotografie nicht als Hilfsmittel zu seiner Malerei ein, sondern weil Kritik an dieser in den späten 1930er Jahren einem Ausstellungsverbot gleichkam. Die dadurch entfallenen Einnahmen wurden notdürftig durch den Erlös aus der Fotografie ausgeglichen. Welche Fotoapparate von Johann Mutter eingesetzt wurden, wissen wir nicht genau. Überliefert ist, dass er zeitweise eine Hasselblad-Kamera verwendete. In seinem Testament vom 25. September 1974 nennt er eine Spiegelreflexkamera Exa 2b und ein Teleobjektiv. Als Bürger der Stadt wohnte Johann Mutter 40 Jahre lang bis zu seinem Tod am 27. Oktober 1974 in Landsberg am Lech. Der Familienname Mutter hat nichts mit dem so benannten Mutterturm zu tun. Das 35 m hohe Bauwerk stammt von dem weithin bekannten englischen Maler mit deutschen Wurzeln Hubert Herkomer und war 1888 vollendet. Zum Andenken an Herkomers Mutter, die am 24.12.1879 in Landsberg verstarb, heißt dieser Atelierturm „Mutterturm“.

Elke Müller vom Stadtarchiv und Sonia Schätz vom Museum Landsberg boten Unterstützung hinsichtlich der Realisierung des vorliegenden Buches. Zudem wäre dieses Vorhaben ohne die Finanzierung von Frau Doris Zelt aus Augsburg, die in zweiter Generation den Künstler auch posthum ehrt, nicht zu verwirklichen gewesen. Ihr gilt ganz besonderer Dank!

Die Fotomappe „Landsberg“ (siehe S. 68 ff.) aus den 1960er Jahren, die auch historische Aufnahmen wiedergibt, war der eigentliche Anlass, sich dem fotografischen Werk Mutters zu widmen. Die Ansicht der Stadt Landsberg am Lech von Westen aus taucht bei Johann Mutter sowohl in der bildenden Kunst¹ wie auch in der Fotografie auf. Grundlegend dafür war wohl, dass der Künstler eine Kopie eines Altargemäldes aus dem 17. Jahrhundert mit der Ansicht Landsbergs von Westen aus anzufertigen hatte.² Inwieweit später Mutters Fotos seine Malerei beeinflusst haben, mag an anderer Stelle diskutiert werden. Die Nachsuche im Landsberger Stadtarchiv hat zu überraschend vielen guten Beispielen der Schwarz-Weiß-Fotografie von Johann Mutter geführt; einige davon sind im vorliegenden Band zu sehen. Ergänzend werden Postkarten des vielseitigen Künstlers abgebil-



Doris Zelt liest 2022 erneut einen an sie gerichteten Brief von Johann Mutter, geschrieben 1971. Foto: Stephan Wagner 2022

det, die Wolfgang Weiße dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

Franz Huschka³ (geb. 1934), ehemaliger Abteilungsleiter in der Stadtverwaltung Landsberg, hat frühzeitig den Wert von Johann Mutters Fotografien erkannt und diese gesammelt. In den 1960er und 1970er Jahren entstanden zum Beispiel zahlreiche dokumentarische Fotos, die hauptsächlich für das Bauamt angefertigt wurden. Heute

befinden sie sich zusammen mit vielen anderen Aufnahmen Mutters im Stadtarchiv Landsberg am Lech. Bereits 1944 war Mutter offiziell beauftragt worden, professionelle Aufnahmen gefährdeter Kunstwerke in Baden-Württemberg anzufertigen, zudem dokumentierte er unter anderem die gotischen Glasfenster der Stadtpfarrkirche in Landsberg. Die unter Lebensgefahr abgelichteten Häftlingszüge 1945 an der Neuen Bergstraße bilden weitere wichtige Dokumente. Von 1958 stammt das Foto einer Hochzeitsgesellschaft an der Heilig-Kreuz-Kirche in Landsberg; es steht stellvertretend für etliche Aufnahmen vergleichbarer Ereignisse. Ein unbekannter Teilnehmer hat den Künstler Johann Mutter hier bei seiner Tätigkeit als Hochzeitsfotograf festgehalten. Die Elektrizitätswerke Landsberg haben im Jahre 2004 schließlich zehn großformatige Fotos auf Platten von Johann Mutter, die er Jahrzehnte vorher angefertigt hatte, an das Neue Stadtmuseum übergeben. Diese sind vom Künstler rückseitig beschriftet und durchgängig vom Ursprungsgebiet des Flusses bis nach Landsberg geordnet.

Sowohl die Fotografin Emmi Liebl, geb. Sedelmayr (1925–2022) wie auch der Filmemacher und Kinobetreiber Rudolf Gilk (geb. 1949) haben ihr fotografisches Rüstzeug bei Johann Mutter erworben und ihre Verehrung für das Wissen und Können des Lehrmeisters ausgedrückt. Dies bestätigt, dass der Künstler Johann Mutter auch als Fotograf nachhaltig gewirkt hat.

Hartfrid Neunzert

ANMERKUNGEN

- 1 Neunzert, Hartfrid: Johann Mutter, Petersberg 2016, S. 33 ff.
- 2 Dietrich, Dagmar: Stadt Landsberg, München/Berlin 1996, S. 471.
- 3 Landsberger Geschichtsblätter, 101. Jg. 2002, S. 93 ff.

► Johann Mutter, Porträtfoto mit Selbstauslöser, 1962, Privatbesitz



RATHAUS

▼ Rathaus, 1954. Neben dem Rathauseingang, links Schilder: Stadtpolizei und Fundbüro, Stadtarchiv Landsberg am Lech

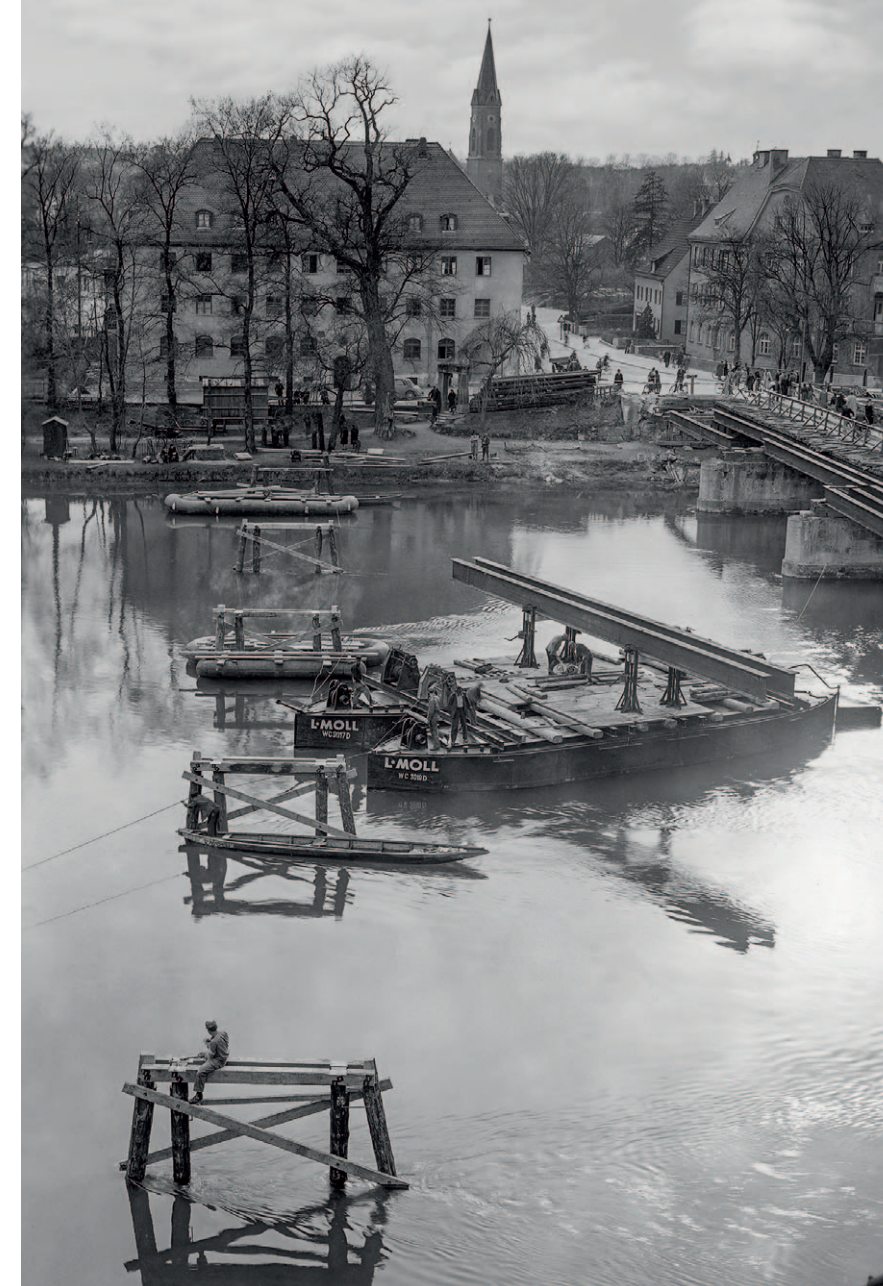


► Herkomersaal im 2. OG des Rathauses, Stadtarchiv Landsberg am Lech, BildA-2968
▼ Rathaus eingerüstet zur Renovierung und Austausch der Bekrönung, Stadtarchiv Landsberg am Lech, BildA-2958





◀ Neubau der Karolinenbrücke,
ganz links die Behelfsbrücke,
Stadtarchiv Landsberg am
Lech, LL-JM 1-30



▶ Karolinenbrücke vor Bauvoll-
endung 1951, Stadtarchiv
Landsberg am Lech,
BildA-2701

► Menschenmenge vor dem Rathaus, 07.01.1951, Stadtarchiv Landsberg am Lech, BildA-2692

▼ Volksaufschrei nach über 250 Hinrichtungen von NS-und Kriegsverbrechern, 07.01.1951, Stadtarchiv Landsberg am Lech, BildA-2691



► Lechfluss bei Warth, Österreich, Nr. 2177

▼ Oberes Lechtal, Nr. 2199



KUNST UND GLASFENSTER



▲ Kath. Stadtpfarrkirche, Ausschnitt aus dem Marienfenster, Aufnahme: Johann Mutter, um 1942, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege